

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Spalte
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 29. Oktober 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Kamen z, 24. Okt. Prinz Albrecht empfing heute vormittag 11 Uhr in der Festhalle seines hiesigen Schlosses die vom Staatsminister Grafen Görz-Brisberg geführte Deputation des braunschweigischen Landtags und erklärte nach einer Ansprache des Vorsitzenden des Regenschaftsrates endgiltig seine Annahme der Würde eines Regenten von Braunschweig. Nach beendetem Empfang stellte Prinz Albrecht die Braunschweiger Herren der Prinzessin, seiner Gemahlin, vor. Um 1 Uhr fand zu Ehren der Deputation ein Dejeuner statt. — Der Prinz soll am 1. November in Braunschweig eintreffen und demnächst ein Antrittspatent erlassen.

Braunschweig, 24. Okt. Der Landtag tritt Mittwoch den 28. Oktober zur Empfangnahme des Berichts der Deputation und zur Vorbereitung weiterer Schritte zusammen. — Dem „Braunschw. Tagebl.“ zufolge soll dem Staatsminister Grafen Görz-Brisberg bei seiner morgen erwarteten Rückkehr von Kamen z eine vollstündliche Ovation dargebracht werden. — Heute Abend war hier eine glänzende Festversammlung sämtlicher Krieger-Landwehr-Vereine Braunschweigs zu Ehren der Wahl des Prinzen Albrecht zum Regenten mit etwa 2000 Teilnehmern versammelt. Anwesend waren der Brigadefeldkommandeur General Sobbe, die Regimentskommandeure und viele Landwehroffiziere. Der Festredner, Präsident des Braunschweigischen Landwehrverbandes, Hauptmann Frühling, brachte einen Toast auf den Kaiser aus und hielt eine Festrede auf den Prinzen. Die Versammlung sandte folgendes Telegramm an den Prinzen in Kamen z: „Die zur festlichen Begrüßung der Wahl Ew. k. Hoheit zum Regenten Braunschweigs versammelten 2000 Mitglieder der Krieger-Landwehrvereine der Stadt Braunschweig bringen für sich und in Vertretung des Braunschweiger Landwehrverbandes Ew. k. Hoheit ein freudiges bewillkommendes Hoch.“ Auch von anderen Vereinen des Herzogtums wurden ähnliche Telegramme an den Prinzen gesandt.

Spanien.

— Die „Daily News“ erzählt, daß König Alfonso den Monat November zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit in Castillo del Pardo, dicht bei Madrid zubringen wird. Die Ärzte haben der Regierung versichert, daß sein Gesundheitszustand ihnen keine Besorgnis einflöße. Sie glauben, daß er in kurzer Zeit wieder im Stande sein wird, seinem Lieblingsport, der Jagd, nachzugehen. Den nach auswärts gelangten pessimistischen Gerüchten wird offiziell widersprochen. Der König fährt jeden Nachmittag spazieren.

Ferriketon.

(Nachdruck verboten.)

Ein Frauenleben.

Roman aus den baltischen Provinzen Rußlands.

Von Willy Vabst.

(Fortsetzung.)

Hastig öffnete er die Thür zum Boudoir, suchend schweiften seine Blicke in dem Raume umher und blieben dann mit unruhiger Frage auf Alexei und Aglaja haften, in deren Gesichtern sich Angst und Verlegenheit malten.

„Wo ist das Kind?“ brach er das Schweigen.

Aglaja räusperte sich und antwortete dann dasselbe, was sie der Schwiegermutter geantwortet.

„Das ist unmöglich!“ rief Feodor hastig, ein so wohlgezogenes und sanftmütiges Kind wird nicht aus Eigensinn davonlaufen, wo ihr Daheim so weit entfernt ist! Es muß noch etwas Besonderes vorgegangen sein — antworte mir!“

Aglaja warf ihm einen zornigen Blick zu:

„Ich weiß nichts weiter“, sagte sie mismutigen Tones, „habe überhaupt nicht als Wärterin Deiner Tochter fungiert!“

Alexei hatte sich unterdessen schon in den äußersten Winkel des Zimmers verkrochen. Das böse Gewissen war deutlich auf seinem Gesichte zu lesen.

Feodor zog ihn hervor und fragte streng:

„Warum ist Jetty davongelaufen? Erzähle mir Alles, aber hüte Dich, zu lügen, oder etwas zu verschweigen, ich würde Dir dann die härteste Strafe zu Teil werden lassen!“

Alexei zitterte vor Angst. Heulend erzählte er in abgebrochenen Sätzen, wie er Tom geschlagen und Jetty ihm das verboten habe.

„Und was thatest Du dann?“ inquirierte Feodor weiter.

Serbien, Bulgarien, Ostrumelien.

— Das vorgestern durch die „Agence Havas“ verbreitete Gerücht von dem Einmarsch des serbischen Heeres in bulgarisches Gebiet bestätigt sich, wie vorausgesehen gewesen, nicht. Es wäre auch ein unbegreiflich unkluger Schritt Serbiens, welches sein Festhalten an dem Berliner Vertrag stets hervorgehoben und erklärt hat, die Entscheidung der Großmächte abzuwarten, gewesen, gerade jetzt, beim Zusammentritt der Konferenz, die Feindseligkeiten gegen Bulgarien zu beginnen und sich so um die Früchte seiner bisherigen vertragstreuen Haltung zu bringen. Die serbische Regierung hat diese Unklugheit nicht begangen und wird sie auch allem Anschein nach nicht begehen. Dagegen ist es nicht unwahrscheinlich, daß Serbien sofort nach erfolgter Entschliebung der Konferenz, im Falle dieselbe zu Gunsten einer Personalunion der beiden Bulgarien ausfällt, loschlagen und seine Truppen in bulgarisches Gebiet einrücken lassen wird. Es ist daher begreiflich, daß die Konferenz unter solchen Umständen eine ganz besondere Bedeutung erhält und man ihrem Ausgang mit Spannung entgegenfieht. Wie die Dinge gegenwärtig stehen, ist es wahrscheinlich, daß England seine Bemühungen, der Personalunion der beiden Bulgarien Anerkennung zu verschaffen, energisch fortsetzen wird. Der Erfolg dieser Bemühungen ist davon abhängig, ob es England gelingen wird, für Serbien eine Kompensation aufzufinden oder König Milan zu bewegen, in die Personalunion auch ohne Entschädigung zu willigen, was jetzt noch sehr unwahrscheinlich ist. Mit Ausnahme Rußlands würden, wie es scheint, alle Mächte den Bulgaren eine solche Vereinigung bewilligen, wenn sie einen Bruch des Friedens durch Serbien nicht befürchten würden. Würde sonach England durch die Umstände gezwungen, einer Trennung der beiden Bulgarien zuzustimmen, so ist dagegen, wie die „Times“ berichtet, das Londoner Kabinet entschlossen, sich einem Antrage Rußlands auf Absetzung des Fürsten Alexander mit dem Hinweis auf die Thatsache zu widersetzen, daß eine solche Maßregel über den status quo ante hinausgreife, also neue Verhandlungen nötig machen würde. Wie man sieht, ist die Sachlage noch durchaus unaufgeklärt.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 28. Okt. In der vergangenen Nacht wurden auf dem Schloßplatz die 4 mächtigen Cinerium, auch Prairiegras genannt, ihrer sämtlichen Blüten beraubt, welche gerade in der letzten Zeit die Aufmerksamkeit der Naturfreunde auf sich zogen. Die prächtigen vollen Grasblüten mit ihren langen, cremefarbenen Staubfäden sollten zu Marktsträußen im kgl. Residenzschloße verwendet werden. Man wollte dieselben aber erst völlig ausreifen lassen und dann in kommender Woche schneiden. Der Dieb muß

„Ich sagte: Du hast mir nichts zu verbieten! Jetty aber sagte: Ich werde es dem Papa sagen, wenn er wiederkommt und dann — dann —“

„Nun, dann?“ forschte unruhig Feodor.

„Dann sagte ich: Ich werde Dich fortjagen von hier wie Papascha Deine Mutter, die alberne Bettelstrolche, fortgejagt hat!“ —

„Wer hat Dir das gesagt?“ schrie Feodor wild.

„Mamascha!“ heulte der Junge.

Einen Moment war Alles totenstill. Selbst der Knabe hatte vor Schreck über des Vaters Aussehen das Heulen vergessen.

Feodor war aschfahl geworden. Sein Körper bebte vor verhaltenem Zorn und Wehe, nur mühsam rang sich der Atem aus der schwerfeuchenden Brust. Er ließ den Arm des Knaben frei und trat langsam, den flammenden Blick durchbohrend auf sein Weib geheftet, vor sie hin.

„Daß Du mein Leben vergiftet — mein Glück zerstört — könnte ich Dir noch vergeben, daß Du aber Dein eigenes Kind zum Werkzeug der Rache gegen ein schuldloses, engelreines Wesen benutzest — das werde ich Dir nimmer vergeben!“ —

Bei dem Klange seiner Stimme lief es Frau Harders eiskalt über den Rücken. Einen Moment fürchtete sie, Feodor werde sein schuldiges Weib zu Boden schlagen, doch er wandte sich ab und verließ schweren Trittes das Gemach. Draußen hörte man seine Stimme ein frisches Pferd befehlen, und nach kurzer Zeit verhallte der flüchtige Hufschlag des davongaloppierenden Tieres in der Ferne.

Frau Harders verließ nun auch hastig das Zimmer. Es ward ihr unheimlich in der Nähe Aglaja's, die noch immer starr und unbeweglich mit unheimlich funkelnden Augen da stand.

Als Frau Harders das Zimmer verlassen, eilte Aglaja zu ihrem zierlichen Sekretär und warf folgende flüchtige Zeilen auf ein Papier:

„Geliebter! Eben hat mein Mann mich tödlich beleidigt! Frage mich nicht wodurch! Die Beleidigung ist derart, daß sie mich auf ewig von ihm

sehr schlau zu Werke gegangen sein, denn die Blüten sind mit ihren etwa 1 Meter langen Stengeln sehr sorgsam abgeschnitten worden, was bei der Schärfe der Blätter, die wie Messer schneiden, ein schwieriges Unternehmen war.

Reutlingen, 26. Okt. Am Samstag nachmittag ist ein Haus, das schon zweimal durch Kinder, die auf der Bühne mit Feuer spielten, bedroht gewesen, durch dieselbe Ursache in Flammen gesetzt worden. Von Futtermitteln genährt, loderte das Feuer rasch empor und hatte den Dachstuhl und das Treppenhaus zerstört, bis die Feuerwehr auf dem Platze erschien und den Rest des Hauses retten konnte. Am gleichen Abend drohte in einem andern Teile der Stadt ebenfalls durch Feuerpieler von Kindern Feuergefahr, konnte aber rasch beseitigt werden. Man wird nicht fehlgreifen, schreibt die „Kreisztg.“, wenn man annimmt, daß die in letzter Zeit massenhaft unter das Publikum gekommenen bengalischen Zündhölzer, welche von manchen Kaufleuten sogar an Kinder als Dreingabe gegeben werden, diesen vielfach Anlaß zum Spielen mit Feuer gegeben haben. Die Polizei ist mit einem Verbote eingeschritten.

— Ueber das Eisenbahnunglück ob Goldau liegen weitere Nachrichten vor. Es war der letzte Zug der in dieser Saison von der Arth. Rigibahn abgefertigt wurde. Bei der Station Kräbel hörten die außerhalb der Wagen fahrenden Bediensteten plötzlich von der Maschine her einen heftigen Knall, worauf der Zug sofort eine größere Fahrgeschwindigkeit annahm. Die sofort angezogenen Bremsen konnten nicht mehr helfen. 2 Bremser wurden dabei abgeschleudert, 3 sprangen selbst ab. Bei der Station Goldau kam eine Kurve, hier entgleiste die Maschine, die nicht angekuppelt und vorausgeeilt war; sie überstürzte den Geizer weit weg schleudernd, den Führer unter sich begrabend, lag sie auf einer Weide. Von den 3 nachfolgenden Güterwagen bohrte sich der erste in die Erde, die Wände wurden durch den Aufschlag abgestreift, während die Sitze stehen blieben und sollen die 7 Insassen z. Teil nicht einmal abgeworfen worden sein. Eine Dame hatte das Wadenbein gebrochen, einige erhielten leichtere Verletzungen, Schürfwunden zc., welche kamen mit heiler Haut davon. Der Führer war sofort tot, der Geizer schwer verletzt am Fuße, ein Bremser brach das rechte Wadenbein, das übrige Personal nahm keinen Schaden. An der Maschine wurde ein schon länger schlummernder Achsbruch gefunden, infolgedessen die Bremse derselben nicht mehr wirken konnte. Das Zugpersonal und sämtliche Mitfahrende waren völlig nüchtern, und keinerlei Abschiedstrunk hatte, wie unterstellt worden ist, stattgefunden. Die Betreffenden haben sich, indem sie auf ihren Posten, der Eine bis zum Tode, ausharrten, geradezu heldenhaft benommen. Sämtliche Verletzte befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Handel & Verkehr.

Calw, 28. Okt. Der heutige Viehmarkt war infolge des schlechten Wetters wenig befahren: Es waren zugeführt 467 Stk. Rindvieh und 15 Pferde. Eine größere Anzahl badischer Händler kauften sowohl fette wie auch starke Arbeitsochsen, wodurch der Handel ziemlich belebt und zu annehmbaren Preisen abgesetzt wurde. Jungvieh und ältere, nicht trüchtige Kühe gingen im Preis zurück. Auf dem Schweinemarkt waren Käufer sehr gesucht, aber wenig zugeführt, an Saugferkeln war dagegen kein Mangel. Höchster Preis M. 26 pr. Paar.

Weinpreiszettel. Cannstatt. Fellbach, 26. Okt. Bis auf ungefähr 120 hl. alles verkauft zu den seitherigen Preisen.

Stuttgart. Stadt Stuttgart, 27. Okt. Vorrätig in der Stadtkeller beim Zuchtthaus und in den Privatkellern der Umgebung ca. 600 hl. rotes Gewächs, vorherrschend Trollinger, darunter recht empfehlenswerte Qualitäten. Lese im Allgemeinen beendet. Verkauf ordentlich.

Reutlingen. Stadt Reutlingen, 26. Okt. Preise unverändert. Noch ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht.

trennt! Ich weigere mich nun nicht länger, Deinen Wunsch zu erfüllen — führe mich, wohin Du willst — — ich folge Dir!

Morgen um Mitternacht werde ich an dem kleinen Parkthor mit Alexei warten. Das Kind mußt Du schon mit in den Kauf nehmen — ich lasse es nicht bei dem unnatürlichen Vater!

Deine

Dir vertrauende Aglaja.

Diese Zeilen sandte sie durch ihren verschlagenen postillon d'amour, den Stallungen Andrei, an den Fürsten Boris Pawlowitsch, der in dem nahen Jagdschloß des Barons K. sein Domicil aufgeschlagen hatte und oft zum Besuche nach Harbershof kam.

Am andern Morgen empfing Boris Pawlowitsch die Zeilen und freudiger Triumph suchte einen Moment über sein gleichgültiges, blaßes Gesicht hin. Dann reichte er dem Jungen ein reiches Trinkgeld und entließ ihn.

„Das macht sich ganz von selbst!“ sprach er auf und abgehend. „Was wird das für ein Hauptpaß für mich sein, den Stolz und Hochmut dieser verführerischen Kokette zu brechen. O, das verspricht mir reiches Amüsement vielleicht auf Jahre hin! Freilich“, fuhr er nachdenklich fort, „der Bengel ist eigentlich eine lästige Zugabe, aber den wollen wir schon unter der Dienerschaft in Krepesnoje unterbringen!“

Krepesnoje war ein einsam gelegenes, sehr altertümlich gebautes Schloß des Fürsten Boris Pawlowitsch in Südrussland, welches, da es seiner einsamen Lage wegen oft den Angriffen und der Plünderung der wilden Horden der Steppenbewohner ausgesetzt war, von einem tiefen Wallgraben und hohen Mauern umgeben war. Während der Abwesenheit des Fürsten bildeten seine einzigen Bewohner die Leibeigenen, welche trotz der in dieser Zeit erfolgten Aufhebung der Leibeigenschaft dennoch willig und gern in ihren früheren Verhältnissen verblieben waren. Sie führten in der häufigen oft jahrelangen Abwesenheit ihres Herrn unter dem Regiment des ihnen gleich gesinnten Inspektors ein äußerst bequemes und faules Leben. Die Freiheit konnte ihnen kaum so viel Bequemlichkeit bieten.

Selbsthilfe bei Verletzungen.

Im Kaufmännischen Verein zu München hat Geheimrat Dr. v. Nussbaum einen allgemein interessierenden Vortrag über die sog. „Hausmittel“ und über „Selbsthilfe bei Verletzungen“ gehalten. Der berühmte Arzt legte in seinem Vortrag Nachstehendes dar:

Die in jeder Familie gebräuchlichen und von den Großeltern oder Urgroßeltern abstammenden Hausmittel entspringen fast alle den napoleonischen Kriegen, da Militärärzte einquartiert waren und solche Mittel zurückließen, die meist aus Kampher, Wachs, und ganz guten Arzneimitteln zusammengesetzt und bis in die neueste Zeit recht brauchbar waren; allein Alles macht Fortschritte, namentlich hat die Chirurgie in der letzten Zeit ganz kolossale Fortschritte gemacht, und deshalb gibt es jetzt bessere Hausmittel als vor 20 Jahren. Das Mittel, welches bei Wunden am allerbesten ist, kauft man nicht in der Apotheke, sondern man hat es im Hause. Wir könnten gar nicht Ärzte sein, wenn wir diese Mittel nicht hätten! Ruhe, hohe Lage, Kälte, Druck und Massage, das sind die größten Mittel, die wir besitzen, und die brauchen wir nicht zu kaufen. Wie gut ist bei einem wehen Finger, bei Entzündung eines Gliedes die hohe Lage, die Ruhe, wie tobt und klopft aber das wehe Glied, wenn ihm die Ruhe, die hohe Lage fehlt? In der Apotheke gibt es kein besseres Mittel als Ruhe, hohe Lage und Kälte. Probieren Sie es nur einmal und halten Sie eine Hand in die Höhe und die andere abwärts; letztere wird dick und blau, erstere dagegen weiß und dünn. Mit der hohen Lage erreicht man Wirkungen, die man mit keinem anderen Mittel erreicht. Im Feldzug 1870/71 waren wir arm an Wasser und Eis; denn in Südrussland gibt es kein kaltes Wasser, sondern man trinkt das in Zisternen gesammelte Regenwasser. Die verwundete Hand eines Soldaten war rot, geschwollen, wurde blau und schwarz, man befürchtete den Brand und hatte kein Wasser und kein Eis; man hat die Hand hoch aufgehängt; nach drei Stunden war der Schmerz vorbei, nach 12 Stunden war die blaue Hand rot und nach 24 Stunden war die Hand gerettet.

Ein anderes Mittel ist die Kälte; in dieser Beziehung brauchen wir nicht zu sorgen; kalt ist es bei uns immer, und Kälte und Eis gehen uns wohl nie recht ab. Kälte ist schmerzstillend, und ein kalter Ueberschlag ist für jede Entzündung gut. Mit der Kälte kann man die Empfindung ganz aufhören machen, aber die Kälte ist auch säunismwidrig. Die Kälte verhindert die Fäulnis, und die Hausfrau legt das Fleisch, um es vor dem Verderben zu bewahren, auf das Eis, wir Ärzte machen die Sache umgekehrt und legen das Eis auf das Fleisch und erreichen dasselbe Resultat. Die Kälte zieht zusammen, die Wärme dehnt aus; wenn eine Wunde stark blutet, so zieht ein kalter Ueberschlag die Blutgefäße zusammen und die Wunde hört auf zu bluten. Daher ist die Kälte auch entzündungswidrig, denn bei stark zusammengezogenen Blutgefäßen ist eine Entzündung nicht zu befürchten. Die Kälte brauchen wir nicht in der Apotheke zu kaufen, und so haben wir zu Hause ein schmerzstillendes, blutstillendes, säunism- und entzündungswidriges Mittel. Ein weiteres vorzügliches Hausmittel ist der Druck, der oft Lebensretter sein kann. Wenn z. B. die Pulsader abgeschnitten ist, so ist besser als Lächer, welche das Blut auffangen, ein Druck mit dem Finger; kann man den Finger nicht mehr benützen, so nehme man nicht etwa einen Schwamm oder Leinwand, sondern Kork, ein Gelbstück, um die Wunde zuzuhalten. Der Druck ist auch gut, wenn Jemand, z. B. auf einem Ausflug, Spaziergang, von einer giftigen Schlange, wie Kupfernatter, Kreuzotter, gebissen wird; da kann oft ein heftiger Druck hinter der Wunde, d. i. zwischen der Wunde und dem Herzen, zum Lebensretter werden. Man nehme einen Hosenträger, ein Strumpfband, Halstuch oder Taschentuch und presse das Glied hinter der Wunde zusammen, so wird das Blut herausgewaschen und das Gift mit, das Gift kann dann nicht zum Herzen laufen. Wie Sie sehen, braucht man auch wegen dieser Mittel nicht in die Apotheke zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Nach diesem Schlosse wollte der Fürst Aglaja bringen, weil sie dort gänzlich schutzlos, vollständig seiner Willkür preisgegeben war. Der echt slavisch wilde, dabei niedrig grausame Charakter dieses Wollüstlings fand den größten Reiz des Lebens im Bändigen wilder Rasse und — Beherrschen schöner Frauen. Hier konnte er nun ungestört diesen Passionen nachgehen.

Achtes Kapitel.

Doch sehen wir uns nach Jetty um, was aus ihr geworden.

So lange sie noch die breite offene Landstraße vor sich hatte, lief sie immer zu, so schnell die kleinen Füße sie nur tragen wollten, stets fürchtend, Jemand könnte sie bemerken, anhalten und zu dem garstigen Alexei zurückbringen. Tom blieb ihr stets zur Seite. Als aber der dicke, kühle Fichtenwald sie aufnahm, verringerte sich ihre Angst vor dem Bemerktwerden und zugleich mäsigte sie auch ihren Lauf. Sie empfand heftige Schmerzen in der Brust, und das Atmen wurde ihr sauer. Die Kehle war ganz trocken und brennender Durst stellte sich ein.

Langsam ging sie am Wegrande weiter, dann und wann eine Erdbeere pflückend, um den quälenden Durst zu löschen. Nach und nach wurden die Füßchen immer schwerer und sie versuchte endlich, sich in das Wägelchen zu setzen, welches Tom noch immer hinter sich herzog; Alexei hatte es gar sicher und gelöst angebracht.

Tom trabte trotz der schweren Last hinter sich ganz wohlgenut weiter, ab und zu den schönen Kopf nach seiner kleinen Gebieterin wendend und sie mit klugen Augen anblickend.

So waren sie aus dem Walde wieder auf die Landstraße gekommen und Jetty spähte schon sehnsüchtig in die Ferne, ob sich denn nicht das hohe Storchennest auf dem Tannendach des Waldschloßchens zeigen würde.

Plötzlich hörte sie in der Ferne von einem schmälern Seitenwege her Wagengerassel und große Angst ergriff sie.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Netter's Haarwasser.

Es kann nicht genug wiederholt werden, und ist auch darüber schon Vieles von Autoritäten geschrieben worden, daß Oele und Pomaden die Hautporen nur verstopfen, in Folge Zutritts des Staubes sich eine Schichte bildet, welche die Hautausdünstung verhindert, die Haarwurzeln erstickt und dadurch die Kopfleiden und kahle Stellen erzeugt. Und dennoch gibt es noch eine Unzahl Leute, die im blinden Vertrauen auf schwindelhafte Reklame — unbedacht, ob das Versprochene zu erfüllen möglich sei — Hunderttausende für schädliche Haarmittel ausgeben und in dem Wahne leben, neue Haare auf kahlen Stellen zu erzeugen, während sie damit doch nur den Charlatanismus unterstützen und ihrer Gesundheit schaden. Wäre es denn nicht viel vernünftiger, bei Zeiten von dem unnatürlichen Dressiren der Kopfhaare abzulassen und dafür ein wirklich gutes, konservirendes Haarmittel statt der insgesamt schädlichen Oele und Pomaden zu gebrauchen? Als ein solch' verlässliches und unschädliches Mittel kann das

Haarwasser von Carl Netter in München

nicht genug empfohlen werden, da dasselbe laut Gutachten hervorragender ärztlicher Au-

toritäten, wie Professor Dr. v. Wittstein etc., Alles enthält, um das Haar feucht, weich, glänzend und die Kopfhaut immer thätig und weich zu erhalten, sowie die lästigen Schuppen innerhalb 8 Tagen gänzlich zu entfernen. Zu beziehen per Flacon à 40 S und M. 1,10 bei Herrn Apotheker Stein in Calw.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Obstbäume betr.

Die bei dem Unterzeichneten bestellten Obstbäume sind unfehlbar am Samstag Vormittag abzuholen.

Calw, 27. Okt. 1885.

Der Vereinssekretär:

E. Horlacher.

Einem Liebling gleich, der überall Eroberungen macht, findet man heute in fast jeder Familie, bei Arm und Reich, die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche durch ihre äußerst angenehme, sichere und unschädliche Wirkung bei Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoiden etc. alle anderen Mittel verdrängt haben. Man fordere in den Apotheken stets ächte Apotheker Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel M. 1) mit dem weißen Kreuz in rotem Felde und dem Namenszug R. Brandt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung über Einträge im Handelsregister.

I. im Register für Einzelfirmen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntma- chung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
A. Amtsgericht Calw.	1885, 24. Oktober. " "	August Schnauser, gemischtes Waarengeschäft in Calw. Hermann Funk, Holzhandlung und Sägewerk in Unterreichenbach.	Hermann Funk in Unterreichenbach.	Gelöscht wegen bedeutender Einschränkung des Geschäftsbetriebs. Zur Urkunde: Amtsrichter St. B. Aberle.

II. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntma- chung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juri- stischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	5. Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	1885, 24. Oktober.	Schill & Wagner in Calw.	Durch Gesellschaftsbeschluß vom Sep- tember d. J. ist dem Theilhaber Eugen Staelin in Calw die Befugniß zur Vertretung der Ge- sellschaft und Firmazeichnung er- theilt worden.	Zur Urkunde: Amtsrichter St. B. Aberle.

Forstamt Altensteig. Revier Simmersfeld.

Brennholz-Verkauf im Submissionsweg.

Los-Nummer.	Distrikt.	Abteil.-Nummer.	Nummern des Holzes im Walde.	Buchen.		Nadelholz.		Zusammen.	Ausbote	Bemerkungen.
				Scheiter.	Scheiter Prügel Abbruch gemischt.	Scheiter.	Scheiter Prügel Abbruch gemischt.			
				Raummeter.					M.	
1	Enzswald (Hoffstett)	5	1-63	—	—	43	36	79	248	Für das gemischte Holz ist der Revier- preis der Prügel der betr. Holzart pro Mm. zu Grunde gelegt. Auf Verlangen wird das Holz in Abt. 5-18 von dem Forst- wächter in Simmersfeld, d. h. von Abt. 55 und 66 von dem Forstwächter in Gompel- scheuer an Ort und Stelle vorgezeigt.
2	Enzswald (Eitele)	12	101-160	—	—	96	26	122	406	
3	"	"	161-210	—	4	87	28	119	395	
4	"	"	211-296	—	1	107	55	163	527	
5	Enzswald (Saatschule)	15	1-60	—	6	49	32	87	280	
6	"	"	61-111	2	3	49	24	78	258	
7	Enzswald (Heidenbuckel)	18	61-125	1	1	42	44	88	275	
8	Hagwald	55	1-60	—	1	50	43	94	295	
9	"	"	61-130	2	—	57	46	105	334	
10	"	"	131-180	—	1	58	37	96	307	
11	"	"	181-220	—	1	51	31	83	266	
12	"	"	221-270	2	1	62	35	100	326	
13	"	56	271-340	3	8	54	61	126	399	
14	"	"	341-420	5	5	53	65	128	405	
						1468	4721			

Kaufsliebhaber wollen ihre Offerte auf einzelne Lose oder die Lose einzelner Abteilungen oder auf das ganze Quantum in Prozenten der Ausbotespreise bis spätestens **Dienstag, den 10. November, vormittags 10 Uhr**, hieher einreichen, zu welcher Stunde die Eröffnung der Offerte, der die Submittenten anwohnen können, und die sofortige Entscheidung über den Zuschlag auf der Forstamtskanzlei erfolgen wird.

Altensteig, den 26. Oktober 1885.

A. Forstamt.
Frank.

R. Amtsgericht Calw.

Bekanntmachung.

Am nächsten
Samstag, den 31. d. M.,
vormittags von 10-12 Uhr,
wird Gerichtstag in Neuweiler
abgehalten.

Den 26. Oktober 1885.

J. A.:

Gerichtsschreiber Widmann.

Calw.

Bekanntmachung.

Die ortspolizeiliche Verordnung, wonach die Polizeistunde auf nachts 12 Uhr festgesetzt ist, Wirte, welche die Gäste zu dieser Zeit nicht mit den ihnen zu Gebot stehenden Mitteln veranlassen, mit Geldstrafe bis zu 60 M und Gäste, welche einer solchen Anforderung nicht Folge leisten, mit Geldstrafe bis zu 15 M belegt werden, wird in Erinnerung gebracht. Das Singen und Lärmen in den Wirtschaften ist nach 10 Uhr nachts verboten.

Calw, 26. Oktober 1885.

Stadtschultheißenamt.
Gaffner.



Privat-Anzeigen.

Bürger-Gesellschaft.

Samstag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr,
General-Versammlung

bei Thudium.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
 - 2) Wahl des Vorstands und Ausschusses.
 - 3) Abstimmung.
 - 4) Etwaige Anträge der Mitglieder.
- (Letztere sind übrigens 2 Tage zuvor zur Kenntnis des Vorstands zu bringen.)
Zu zahlreicher Beteiligung lade ich freundlichst ein.

Der Vorstand.



Nächsten Samstag hat

Mekelsuppe

und ladet dazu freundlichst ein

Wilh. Dohler.

Sirsa.

Nächsten Samstag und Sonntag halte ich

Mekelsuppe

bei guten Getränken, und lade hierzu freundlich ein

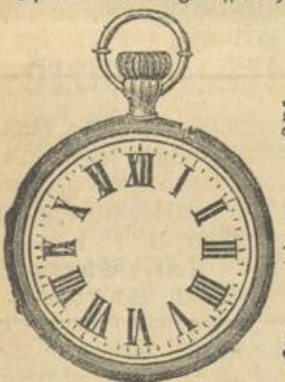
C. Keuerleber
3. Waldhorn.



Calw.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Erlaube mir, einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich auf hiesigem Plage als **Uhrmacher und Optiker** niedergelassen habe.



Zugleich empfehle ich mein Lager in
goldenen und silbernen Taschenuhren
für Herren und Damen,

Regulaturen, besseren Schwarzwälder- und Weckeruhren.

Stetten und Anhänger
in allen Metallen und in schönster Auswahl.
Uhren aller Art werden unter Garantie pünktlich und billigst repariert.

Ferner empfehle ich mein Lager in:
Brillen und Zwicker in Nickel und Stahl,
sowie auch **Barometer und Thermometer.**

Reparaturen prompt und billigst.

C. Zahn,

Uhrmacher und Optiker,

im Hause meines Schwiegervaters, Schreinerstr. Eisenmann.

Salz-Abichlag.

Durch die Einfuhr ausländischen Salzes sah sich die K. Salinen Verwaltung veranlaßt, ihre Salzpreise zu ermäßigen und verkaufe ich bis auf weiteres:

weißes Kochsalz	in Säcken à 2 Ctr.: M 16. 20.
denaturiertes Koch-(Vieh-)salz	" " " 1 " " 8. 20.
Stein-(Dung-)salz auf Wiesen	" " " 1 " " 2. 50.
	" " " 1 " " 1. 50.

Emil Georgii.

Ozon-Wasch-Pulver,

bestes, billigstes und unschädlichstes **Reinigungsmittel** für Wäsche aller Art und **Präservativmittel** gegen ansteckende Krankheiten, zur Vertilgung von Flecken aller Art, vorzüglichstes **Bleichmittel** von Tuch und Garn, zum Reinigen von Zimmern etc. etc.

Dasselbe ist nebst Gebrauchsanweisung in 1 Pfund-Paketen à 40 S. zu beziehen durch

Carl Sakmann, Marktplatz.

NB. Da das **Ozon-Waschpulver** in hiesigen Familien schon benutzt wurde, und dasselbe Anklang gefunden hat, so kann ich es deshalb bestens empfehlen.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff. Calw.

Empfehlung.

Die gewünschten schwarzen Winterpaletots neuesten Schnitts sind eingetroffen bei

J. Keller, Vorstadt.

Calw.

Sonntag, den 1. Novbr.,
vormittags 7^{3/4} Uhr,
kath. Gottesdienst
in der Turnhalle.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

BäckerENZ.

Altburg.

Aus Veranlassung unserer
ehelichen Verbindung erlauben
wir uns, unsere werten Freunde
und Bekannte zur

Nachhochzeit

auf Sonntag, den 1. Nov.,
in unser Haus höflichst ein-
zuladen.

Wilhelm Braun.
Barbara Braun.

Gebrannten

Coffee!

Durch Anschaffung eines großen
Patent-Coffeebrenners bin ich in
der Lage,

**selbstgebrannte reinschmeckende
Coffee's**

in vorzüglicher Qualität und in
jeder Preislage zu empfehlen.

Albert Haager, Conditior,
Bahnhofstraße.

„Lilienmilchseife“

beseitigt sofort alle Sommerprossen, er-
zeugt einen wunderbar weichen Teint und ist
von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis
à Stück 50 Pf. Zu haben bei

J. Werfingher.

Weil der Stadt.

Reps-, Wohn-, Lein-, Erdnuß- Auchen,

frisch geschlagen, billigst bei

Gustav Schütz
am Marktplatz.

Mädchengesuch.

Ein fleißiges und reinliches Mäd-
chen, das in den Haushaltungsge-
schäften bereits erfahren ist, findet Stelle.

Wo? ist zu erfragen im Compt.
ds. Blattes.

Zwei möblierte

Zimmer

werden gesucht. Offerte erbeten an
die Red. ds. Bl.

Weil der Stadt.

Neue Hopfensäcke

von M. 3. — an, empfiehlt
Gustav Schütz
am Marktplatz.

Zwetschgenbäume

sucht zu kaufen

Dreher Weiß,
Lederstraße.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes

Dienstmädchen

findet sofort oder auch bis Martini
gute Stelle.

Näheres bei der Red. ds. Bl.

Durch Kranksein meines Mädchens
suche ich ein fleißiges

Mädchen

in die Küche, dieselbe sollte auch melken
können, auf sogleich oder aufs Ziel.

J. Dreiß, Brauerei.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnell dampfern
des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten:

Ernst Schall a/M., Calw,
Franz A. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrl a/M. in Leonberg,
Gottlob Schmid in Nagold.

A. Kirchner in Illingen, Wtbg.,
empfiehlt in Flaschen und Gebinden,
garantiert reine

Naturweine.

Ungarische rote um 110 bis 260
Pfg., weiße 100 bis
1000 Pfg.

Balkan tiefrote 110 bis 200 Pfg.
Deutsche rote 45 bis 120 Pfg., weiße
40 bis 80 Pfg., je per Ltr.

Visiten-Karten

liefert in eleganten Kartons und
feinster Ausführung die Druckerei
d. Bl.